

Tommaso Leccisotti, Alcune note sul Monastero di S. Angelo in Gaeta, Bollettino dell'Istituto di storia e di arte del Lazio meridionale 4 (1966) S. 95—106, gibt — vorwiegend aus ungedruckten Materialien im Archiv von Montecassino — eine Reihe von Nachrichten zur Geschichte des alten, 1788 aufgehobenen Benediktinerklosters S. Angelo, dessen Archiv 1943 zugrundeging.

H. M. S.

Antonio Di Chicco, L'eco del Vulture attraverso l'unificazione normanno-sveva del Mezzogiorno, seconda edizione, Castrovillari 1969, Tipografia Patitucci, 31 S., L. 400,— ist ein mehr essayartiger Überblick über die Geschichte des vom Monte Vulture beherrschten nördlichen Grenzgebiets Lukaniens mit den drei Städten Melfi, Venosa und Lavello. Der Vf. betont die historische Rolle, die diese Region mit Melfi als der alten Hauptstadt der Herzöge von Apulien und Calabrien bei der politischen Einigung Süditaliens unter Normannen und Staufern gespielt hat.

H. M. S.

Benedetto Catracchia, Ferentino e il Rettorato di Campagna e Marittima, Bollettino dell'Istituto di storia e di arte del Lazio meridionale 5 (1967—1968) S. 31—51. — Seit 1199 wurde die zum Kirchenstaat gehörende Provinz Campagna und Marittima von — meist alljährlich wechselnden — Rektoren verwaltet, die an die Stelle des „comes Campaniae“ traten. Der Vf. gibt einen Abriß der Geschichte der Stadt Ferentino in ihrer Eigenschaft als Provinzhauptstadt und je eine Liste der Grafen der Campagna von 923—1145 und der Rektoren von 1199—1607. Die Liste der Rektoren hätte für das 13. Jh. bereits mit Hilfe der gedruckten Papstregister mehrfach ergänzt werden können.

H. M. S.

Geo Pistarino, Alessandria nel mondo dei Comuni, Studi medievali 3a serie 11 (1970) S. 1—101, schildert die Geschichte der piemontesischen Bischofsstadt und bedeutenden Festung Alessandria im 12. und 13. Jh., die von den vielfältigen Auseinandersetzungen mit ihren Herren, den Markgrafen von Monferrato, und den umliegenden Städten gekennzeichnet ist.

G. S.

Histoire de Lille. Tome 1: Des origines à l'avènement de Charles Quint (Publications de la Faculté des Lettres et Sciences Humaines de Lille) Lille, o. J. [1970], Librairie Giard, XI u. 510 S., 21 Abb., 13 Karten. — Die französische Stadtgeschichtsschreibung hat in den letzten Jahren eine Reihe markanter Darstellungen und Arbeitsinstrumente hervorgebracht (Ph. Wolff: Histoire de Toulouse, 1958, 1970²; Cl. Fohlen: Histoire de Besançon, 2 Bde. 1960; Ch. Higounet u. a. Histoire de Bordeaux, 5 Bde. 1962 ff.; Ph. Dollinger/Ph. Wolff/S. Guénée: Bibliographie d'histoire des villes de France, 1967). Hier schließt nun die von L. T ren a r d herausgegebene, auf 3 Bände veranschlagte „Histoire de Lille“ an, deren erster Band unter der Leitung von G. F o u r q u i n jetzt vorliegt. Obwohl Lille auf eine reiche Tradition der Stadtgeschichtsschreibung zurückblicken kann, darf Fourquin mit Recht von einem Neubeginn der Historiographie der Stadt sprechen. In einer glücklichen Symbiose struktureller und chronologischer Darstellungsformen haben es Fourquin und seine Mitarbeiter verstanden, ein anspruchsvolles und gut ausgestattetes Handbuch anzufertigen, in dem nicht nur das gesicherte historische Wissen, sondern auch viele offene Fragen und Probleme skizziert werden. Ähnlich wie in der Handbuchreihe der „Nouvelle Clio“ gibt es zu den jeweiligen Hauptkapiteln einen Abschnitt über den „état des questions“. Der hier